

Neues Standardwerk.

Bollwerk gege FakeNews

Jetzt ist er da, der neue Klassiker, kiloschwer und schön aufgemacht: „Der Landesstreik. Die Schweiz im November 1918“.

50 Jahre mussten wir warten. Die Studie „Der Landesstreik 1918“ von Willi Gautschi aus dem Jahr 1968 war das Referenzbuch zum Thema. Seither gab es keine neue Gesamtdarstellung dieses epochalen Ereignisses. Diese Lücke schliesst das soeben erschienene Werk der Historiker Roman Rossfeld, Christian Koller und der Historikerin Brigitte Studer. Zusammen mit 15 Autorinnen und Autoren bohren sie in die Tiefe und analysieren den Streik und seine Folgen bis in die Gegenwart.

Gautschi machte damals Schluss mit der Mär vom bolschewistischen Umsturz. Das neue Standardwerk rückt jetzt noch weit stärker die vielfältigen sozialen und politischen Ursachen des Landesstreiks ins Licht.

Überraschend

Da ist zum Beispiel der Hunger in der Bevölkerung und die prekäre Versorgung mit Kohle und Milch, aber auch die Wohnkrise in Mn Städten und die fatale Grippe-Epidemie. Bisher unbeleuchtete Aspekte kommen hinzu: das Engagement von Frauen im Streik, die Revolutionsängste des Bürgertums oder die Streikabwehr der Arbeitgeber. Wie die rachsüchtige Militärjustiz urteilte und welche Rolle die paramilitärischen Bürgerwehren spielten - das alles wird transparent.

Es gibt auch überraschende Recherchen. Woher stammt die Vorstellung, dass Lenins Agenten den Landesstreik angezettelt hätten? Es waren radikalisierte russische Emigranten, die in den Gazetten von Lausanne und Genf unermüdlich Fake News verbreiteten. Sie hatten vor der Oktoberrevolution fliehen müssen und waren zu fanatischen Antikommunisten geworden. So behaupteten sie, dass der Kommunist Karl Radek zum Diktator einer roten Schweiz bestimmt sei. Oder dass Lenin seine Propagandistin Angelica Balabanoff mit einer Million Rubel in die Schweiz abkommandiert habe, um den Umsturz zu finanzieren. Oder dass das Oltenener Aktionskomitee von bösen Bolschewisten unterwandert sei. Alles frei erfunden. Doch verängstigte Bürgerliche glaubten nur zu gern solche Räubergeschichten, und bürgerliche Blätter verbreiteten sie. Bis heute.

Fakten statt Mythen

Im Streitfall Landesstreik haben sich die Fakten gegenüber den Mythen noch nicht überall durchgesetzt. Das neue Buch „Der . Landesstreik“ ist daher ein Bollwerk gegen Ideologen und Geschichtsverdreher à la Blocher und Mörgeli. Es zeichnet ein modernes, differenziertes Panorama eines heftigen Sozialkonflikts, der die Schweiz für immer veränderte. Denn der Streik setzte mit der Proporzwahl mehr Demokratie durch, beendete mit dem Achtsturentag die gnadenlose Ausbeutung der Werktätigen und gab den nötigen Schub für Reformen und den Aufbau des Sozialstaats. Auch wenn es noch 30 Jahre bis zur AHV und mehr als 50 bis zum Frauenstimmrecht dauern sollte.

Roman Rossfeld, Christian Koller, Brigitte Studer (Hg.): „Der Landesstreik. Die Schweiz Im November 1918“. 450 Seiten, Verlag Hier und Jetzt, Baden 2018. Fr. 49.-

Ralph Hug.

Work, 2.11.2018.

Personen > Hug Ralph. Generalstreik. Publikation. Work, 2018-11-02